

Christnacht am 24.12.2021
in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
in Nürnberg

von Daniel Szemerédy

<https://shop.gottesdienstinstitut.org/postkarten-set-12-zeichen-zeitgenossische-kunstwerke-zu-weihnachten-in-der-coronazeit.html>

©2021 Daniel Szemerédy – Zugspitzstr. 202 90471 Nürnberg
0911-8 14 93 80 - szemeredy@evangelisch-in-langwasser.de

Vorspiel

Begrüßung:

Im Namen Gottes, der im kleinen Kind ankommt in dieser Welt, feiern wir miteinander diesen Gottesdienst zur Heiligen Nacht. Alle Aufregung liegt hinter uns und wir nähern uns dem Geheimnis dieser Nacht mit Bildern. „12 Zeichen“ – so nannte sich ein Kunstwettbewerb in unserer Landeskirche zwischen Mai und Juli diesen Jahres. 119 Kunstschaffende reichten Arbeiten ein, die den Stillstand der Coronazeit in diesem Jahr mit der Botschaft von Weihnachten in irgendeiner Weise in Beziehung brachten. 12 Arbeiten wurden prämiert und sind als Postkartenset zu erwerben. Fünf Arbeiten werden diese Christnacht prägen.

Bild von Manuela Hartel „Glanz und Asche“ 2019 projizieren



Die Münchner Medienkünstlerin und Performerin Manuela Hartel zeigt uns zu Beginn ein aufwändiges Bühnenbild für eine große Aufführung. Barocke Formen und Goldbrokat rahmen eine Bühne, auf der aber allerhand Undurchsichtiges sich abspielt. Im Hintergrund die Urschrift einer Partitur. Vielen Kulturprotestanten bildet das Weihnachtsoratorium von Bach den Boden und die Folie der Wahrnehmung des weihnachtlichen Geheimnisses. Tradition in seit Jahrhunderten wiederholten Klängen, die gerade deshalb die Frage nach der Gegenwart stellen. Und bezogen auf den Inhalt des Weihnachtsgeheimnisses bleibt Manuela Hartel seltsam unentschieden. Eine vollgestopfte Bühne, aber keine Krippe, keine Maria mit dem Jesuskind, geschweige denn ein Joseph. Vor mächtiger Architektur ein offensichtlich zusammengefallener Schuppen. Der Stall zu Bethlehem? Ein Mauerstück ist nach vorne schier herausgebrochen. Ein altes Bild mit betendem Bischof links und Stifterfiguren rechts ist irgendwie darübergerlegt und scheint wie aufgerissen.

Diese opulente Bildcollage stellt tatsächlich die Frage, was eigentlich der Inhalt dieser Heiligen Nacht ist. Was würde ich auf diese Bühne stellen und in meine Gegenwart hineinholen?

Gott segne diesen Gottesdienst, unsere Fragen und unsere Antworten zur Hl. Nacht mit seiner Gegenwart. Amen.

Lied 37,1-4 Ich steh an deiner Krippen hier

Gebet:

Gott, du Grund aller Freude,
du hast durch die Geburt Jesu
einen hellen Schein in unsere dunkle Welt gegeben.
Hilf, dass dieses Licht auch uns erleuchtet.
Lass es widerstrahlen in allem, was wir tun,
dass wir dich ehren in Ewigkeit. Amen.

Lesung Lk 2,1-6 (Gemeinde bleibt jeweils sitzen):

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus

ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Bild von Andreas Guber „Believe“, 2021



dazu Flöte: Melodie 32 „Zu Bethlehem geboren“

Gedanken „Draußen“:

Kein Raum in der Herberge: Der Regensburger Andreas Guber zeigt, was es heute heißen könnte, keine Herberge zu bekommen. Er verlegt die weihnachtlich allzubekannte Szene mit Maria und Josef und dem Jesuskind auf einen gesichtslosen Discounterparkplatz im Irgendwo. Mitten in der Nacht, gerademal zwei vergessene Autos auf dem ansonsten leeren Platz. Die heilige Familie als Graffiti auf der langen, fensterlosen Wandfläche. Die Gesichter jeweils verborgen hinter auf der Fläche angebrachten Leuchtsternen. Die Szene nur schlaglichtartig erhellt durch drei Wandstrahler. Auf dem Parkplatz sind vor der heiligen Familie

leibhaftig noch Ochs und Esel geparkt. Die linke Hälfte der Wand ist bestimmt von dem großen Schriftzug „Believe“ – Glaub doch!

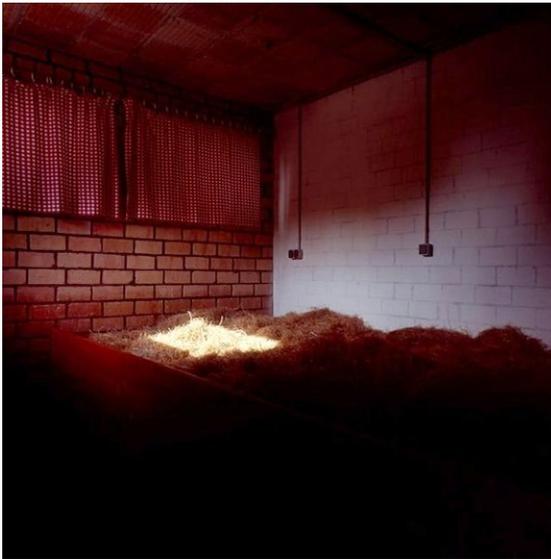
Ochs und Esel sind echt, aber Eltern mit Kind nur gesprüht? Da erahne ich im erleuchteten Eingangsbereich des Discounters zwei Gestalten. Er sitzt vornübergebeugt und neben ihm eine Frau mit Kind im Arm. Draußen 2021 nicht in einem zugigen Stall von Bethlehem, sondern auf einem zugigen Discounterparkplatz mit erleuchtetem Eingangsbereich und nervöser Glasschiebetür. Weihnachten weniger die seit Jahrhunderten altbekannte Szene als die Gegenwart echter Not einer Familie ohne Dach über dem Kopf im Hier und Jetzt. Und dazu die Aufforderung: Believe – Glaub doch! Die Wirklichkeit von Ochs und Esel auf dem Parkplatz im Irgendwo fordert mich auf, weniger die gewohnte, aber ferne Not im Stall zu suchen, als der wirklichen Not heute ins Gesicht zu blicken – und dann glaubend zu vertrauen, dass Gott Mensch wurde, um keinen Menschen zu keiner Zeit zu vergessen.

Lied 32,1-3 Zu Bethlehem geboren

Lesung Lk 2,7-14:

7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Bild von Nicole Aland „Stille Provinzen #7“ 2020



dazu Flöte: Melodie 36 Fröhlich soll mein Herze springen
Gedanken „Drinne“:

Ganz im Draußen verkünden die Engel den anderen Randsiedlern nun doch ein Drinnen – wenigstens im Stall eine Krippe und Windeln. Die Fotografin Nicole Ahland aus Wiesbaden inszeniert einen Innenraum. Stallartig, rohe Ziegelwände – die eine Seite geweißelt. Steckdosen oder Lichtschalter kostensparend mit offener Leitung auf dem Putz verlegt. Vor der hellen Wand eine Stallbucht mit frischem Stroh ausgelegt. Auf dem Stroh ein hell erleuchtetes quadratisches Feld, wobei die Lichtquelle geheimnisvoll verborgen bleibt. Es scheint beinahe von innen heraus zu leuchten und selbst den ansonsten dunklen Raum mit Licht zu fluten. Ein warmes Licht und dann die heimeligen rot-weiß-karierten Vorhänge. Krippe, Stroh und Windeln provozieren seit Jahrhunderten wohlige Atmosphäre trotz der ansonsten höchst prekären und zugigen Situation der heiligen Familie. Hier nur Licht, Stroh und Vorhänge. Hat hier das Jesuskind gelegen? Wird das Jesuskind hier liegen? Könnte das Jesuskind hier geboren sein?

Und die Vorstellung, dass das Kind in einem Stall oder Haus dieser Zeit, vielleicht sogar in meiner Gegenwart geboren

werden könnte, lässt mir die alte Geschichte plötzlich ganz nah kommen.

Lied 36,1-3.9 Fröhlich soll mein Herze springen

Lesung Lk 2,15-19:

15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Bild von Martin Schmidt „Lichthof“ 2017



dazu Flöte: Melodie 40 Dies ist die Nacht, da mir erschienen
(nach 330)

Gedanken „Im Herzen“:

Draußen auf dem Parkplatz, drinnen im warm strahlenden Haus und dann die Rede davon, dass Maria das alles in ihrem Herzen bewegt - und dieses Foto einer begehbaren Installation von Martin Schmidt aus München. Augenscheinlich ein fensterloser Kellerraum. Rauhe Betonwände umschließen einen Lichthof mit leichtfüßigen Rundbögen. Das Licht fällt wie durch eine Öffnung von oben in diesen umsäulten Lichthof und taucht den Lichthof in grelles und zugleich den Kellerraum in angenehmes Licht.

Da fällt Licht von ganz hoch oben nach ganz tief unten. Vielleicht in Marias Herz, das all die Worte hellmachen, die die fremden Hirten da mitgebracht haben. Vielleicht auch mein Herz, mein Allerinnerstes, das von einer Geschichte, der frohen Botschaft, dem Euangelion erhellt wird, dass Gott, der Allerhöchste, sich ganz tief herablässt im schutzlosen Kind. Martin Schmidt zeigt wie Manuela Hartel zu Beginn eine Bühne. Aber im Gegensatz zu ihr nicht verwirrend überfüllt, sondern völlig aufgeräumt und leer. Aber hell erleuchtet. Was stelle ich hinein in dieses Licht? Was ist mein Weihnachtsglanz?

Lied 40,1-3 Dies ist die Nacht da mir erschienen (nach 330)

Lesung Lk 2,20:

20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

*Bild von Alois Achatz „Schon in der Nacht sah ich das Licht“
Installation 2014*



dazu Flöte: Melodie 23 Gelobet seist du, Jesu Christ
Gedanken „Herauswachsen“: Draußen, drinnen, ganz tief drinnen im Herzen und dann wächst ein helles Haus aus bedrohlichem Dunkel heraus - das Foto einer Installation von Alois Achatz aus Regenstauf. Ein Haus wie das Urbild eines Hauses. Rechteckig der Grundriss, ein Satteldach. Ein helles Hausklischee inmitten dunkler Umgebung. Nicht nur dunkel, sondern auch noch spitze Drähte, die sich bedrohlich nach oben recken. Mitten drin das helle Häuschen, das all der Dunkelheit und Bedrohung munter standhält. Das Licht kommt von unten, aus dem erleuchteten Keller. Ein helles Herz wird die Umgebung erleuchten. Denn: Die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten. Was mich im Herzen bewegt und erhellt, das wird hinausstrahlen in die Welt und mag sie noch so dunkel und gefährlich sein. Mögen die Nachrichten noch so bedrohlich wirken, das Euangelion, die Frohbotschaft wird tröstlicher und kräftiger sein. Was mich tröstet und mir Kraft gibt,

will alle Welt trösten und kräftigen. Was mich erhellt, kann ich nicht in mir begraben. Es will leuchten und durch mich hinausleuchten in alle Welt.

Vielleicht ist auf meinem Haus dann auch der Schriftzug „Believe“ – „Glaub doch! zu sehen. Und die Schwangere wird nicht mehr in einem Windfang gebären, sondern freundlich aufgenommen – weil Gott Mensch wurde. Deshalb heißt es im Bibelwort zu dieser Nacht aus dem 2. Kapitel im Titusbrief. Ich lese nach der Basisbibel:

11 Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die allen Menschen Rettung bringt. 12 Sie bringt uns dazu, uns von der Gottlosigkeit und den menschlichen Begierden loszusagen. Dann können wir in dieser Welt als besonnene und gerechte Menschen leben und unseren Glauben ausüben. 13 Gleichzeitig warten wir auf die Erfüllung unserer Hoffnung, die uns glücklich macht: das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Jesus Christus. 14 Der hat sein Leben für uns gegeben. So hat er uns von allem erlöst, was aus der Gesetzlosigkeit entsteht. Und so wollte er sich ein reines Volk erschaffen, das ihm gehört – ein Volk, das nur darauf aus ist, Gutes zu tun.

Genau! Und dazu sag ich: Amen.

Lied 23,1-4 Gelobet seist du, Jesu Christ

Fürbitten:

Guter Gott,

an Weihnachten hast du uns deinen Sohn Jesus Christus
gegeben.

In ihm bist du selbst bei uns.

Dein Licht leuchtet in der Dunkelheit unserer Welt.

Wir preisen dich dafür und bitten dich:

Für alle Menschen,

die traurig sind,

die Angst haben,

die kein Verständnis finden,

die krank sind,

die hungern,

die leiden,

die auf der Flucht sind.

Sieh auf das Leid dieser Menschen.

Gib auch uns offene Ohren und Augen für diejenigen,
die uns brauchen.

Schenke uns Kraft, Gutes zu tun.

Das bitten wir dich durch deinen Sohn Jesus Christus,
unseren Bruder und Freund.

Gemeinsam beten wir, wie er selbst gebetet hat:

Vaterunser

Segen

Lied 44,1-3 O du fröhliche

Nachspiel

Ablauf der Christnacht am 24.12.21 um 21 Uhr in DBK

Vorspiel

Begrüßung mit *Bild von Manuela Hartel „Glanz und Asche“ 2019*

Lied 37,1-4 Ich steh an deiner Krippen hier

Gebet

Lesung Lk 2,1-6

Bild von Andreas Guber „Believe“, 2021

dazu Flöte: Melodie 32 „Zu Bethlehem geboren“

Gedanken „Draußen“

Lied 32,1-3 Zu Bethlehem geboren

Lesung Lk 2,7-14

Bild von Nicole Aland „Stille Provinzen #7“ 2020

dazu Flöte: Melodie 36 Fröhlich soll mein Herze springen

Gedanken „Drunnen“

Lied 36,1-3.9 Fröhlich soll mein Herze springen

Lesung Lk 2,15-19

Bild von Martin Schmidt „Lichthof“ 2017

dazu Flöte: Melodie 330 Dies ist die Nacht, da mir
erschieden

Gedanken „Im Herzen“

Lied 40,1-3 Dies ist die Nacht da mir erschienen (nach 330)

Lesung Lk 2,20

*Bild von Alois Achatz „Schon in der Nacht sah ich das Licht“
Installation 2014*

dazu Flöte: Melodie 23 Gelobet seist du, Jesu Christ

Gedanken „Herauswachsen“ münden in Tit 2,11-14

Lied 23,1-4 Gelobet seist du, Jesu Christ

Fürbitten/Vaterunser

Segen

Lied 44,1-3 O du fröhliche

Nachspiel